

Region



Die Thurgauer Autorin Tanja Kummer wird in Dielsdorf aus ihrem Buch «Bigoscht» vorlesen. Foto: Francisco Carrascosa

Schreiben, wie einem der Schnabel gewachsen ist

Lesung in Dielsdorf Im Rahmen des Literaturfestivals «Zürich liest» tragen drei Autorinnen im Bistro Philosophie aus mit Mundart bestückten Büchern vor.

Renato Cecchet

Im ganzen Kanton Zürich wird zurzeit viel gesprochen und vortragen. Grund ist das Literaturfestival «Zürich liest». Eine der Veranstaltungen findet am Samstag, 30. Oktober, im Bistro Philosophie in Dielsdorf statt.

Unter dem Titel «Öpadia, Bigoscht und Gaggalaari – warum Mundartliteratur rockt» stellen drei junge Autorinnen ihre Werke vor. Moderiert wird die Veranstaltung von Verlegerin Katrin Sutter vom Aris-Verlag aus Embrach. «Vorgelesen wird in drei Abschnitten, dazwischen werde ich mich mit den Autorinnen unterhalten. Das Publikum kann Fragen an die Protagonistinnen stellen», erklärt Sutter den Ablauf des Literaturabends.

Aus der Ostschweiz und Graubünden

Tanja Kummer ist eine Thurgauer Schriftstellerin, die in Kloten lebt und schon zehn Bücher ge-

schrieben hat. Im Philosophie liest sie aus ihrem Werk «Bigoscht» vor. «Das sind heitere Geschichten und Gedichte in Schriftdeutsch, die aber immer wieder mit Thurgauer Ausdrücken bestückt sind», erklärt Sutter. Das Buch «Öpadia – a Novella us Graubünda» gemeinsam verfasst haben Lea Catrina und Martina Caluori. Das Werk beinhaltet Lyrik und Prosa, in Schriftdeutsch mit Mundart vermischt. Catrina lebt im Graubünden und ein Teil des Jahres in der San Francisco Bay Area in Kalifornien. Caluori wohnt in Chur und Zürich.

Katrin Sutter freut sich auf das «Heimspiel» in Dielsdorf. Im Aris-Verlag hätten sie eine eigene Edition für Bücher in Mundart, erklärt die Verlegerin. Dass sich die drei Autorinnen zumindest teilweise dem Dialekt verschrieben haben, sei also kein Zufall. «Mundart ist näher am Herz als die hochdeutsche Sprache, sie liegt im Trend. Hören sie

einmal hin, Im Unterland wird ein anderes Züritütsch gesprochen als in der Stadt.»

Eine Tatsache ist, dass die schweizerdeutschen Dialekte in fast allen Gesprächssituationen vorrangig benutzt werden, während im übrigen alemannischen Sprachraum die schriftdeutsche Standardsprache oder im Elsass das Französische die örtliche Mundart vielfach als vorrangige Sprache verdrängt hat. Die Schweizer Ortsdialekte unterscheiden sich zum Teil sehr stark voneinander, auch innerhalb eines Kantons, sodass sogar die Deutschschweizer untereinander Verständigungsprobleme haben können. So haben sogenannte Unterländer oft Mühe, Dialekte wie Urner- oder Walliserdeutsch zu verstehen.

Zwischen- und Misstöne

Die Zürcher Mundart ist an der Bevölkerungszahl des Kantons gemessen der am meisten gesprochene Schweizer Dialekt – aber sicher nicht der beliebteste. Wir würden auf verschiedene Sprachen und Dialekte sehr sensibel reagieren und fühlten uns wohl darin oder angestrengt, meint der Berner Hans Hässig, Betreiber des Bistro Philosophie, dazu. Mundartrock-Künstler wie Polo Hofer, Züri West, Patent Ochsner, Gölä oder Trauffer mit ihrem Berner Dialekt sind überall in der Deutschschweiz konkurrenzfähig. Auch die Bündner Mundarten kommen meist gut an, wohingegen die Dialekte aus Basel, der Ostschweiz oder eben Zürich vielfach Gegenstand von Gespött sind.

Trotzdem oder gerade deshalb sei es wichtig, dass jede

«Zürich liest»

Die elfte Ausgabe des Literaturfestivals «Zürich liest» findet seitdem 10. Oktober noch bis zum 1. November statt. Über 300 Beteiligte stehen auf dem Programm, darunter Namen wie Franz Hohler, Pedro Lenz, Monika Mansour, Clownin Gardi Hutter oder TV-Moderatorin Anna Maier. Die Veranstaltungen finden in Zürich, Winterthur und diversen Orten im ganzen Kanton statt. (rce)

Mundart gepflegt werde, findet Hässig. «Die Sprache ist eigentlich wie Musik, mit der wir in Beziehung treten. Vor allem in unserem Dialekt kennen wir alle «Zwischentöne», die hinter den mit dem Intellekt verstandenen Wörtern stehen. Ich glaube, dass man sich in Mundart präziser ausdrücken kann.» Viele junge Leute würden wieder vermehrt in Mundart kommunizieren, auf Whatsapp oder in den sozialen Medien. «Aber: Immer häufiger wird mit Daumen rauf oder Daumen runter kommentiert, oft auch anonym, so gibt es nur noch Schwarz und Weiss, keine Graustufen, keine Reflexion mehr», sagt Hässig. Das könne zur Spaltung der Gesellschaft führen, wie dies die aktuelle Diskussion über die Covid-Massnahmen zeige.

Samstag, 30. Oktober, 20 Uhr, Bistro Philosophie, Regensbergstrasse 26, Dielsdorf. Ebenfalls in der Reihe «Zürich liest» findet am Samstag, 30. Oktober, 20 Uhr in der Mühle Otelfingen die Lesung von Simone Lappert – «Der Sprung» – statt.

Weitere Informationen unter zuerich-liest.ch/programm

Nur 10 von 25 Mitgliedern kandidieren wieder

Weiach Gemeindepräsident Stefan Arnold rechnet im März dennoch mit Kampfwahlen.

Die Erneuerungswahlen 2022 werden in jedem Fall frischen Wind in die Weycher Behörden bringen: Von den 25 amtierenden Mitgliedern des Gemeinderats, der Primarschulpflege, der Kirchenpflege sowie der zwei Rechnungsprüfungskommissionen (RPK) werden sich im März 2022 nur noch 10 zur Wiederwahl stellen. Aufhören will unter anderem Schulpräsident Samuel Meier und der langjährige Gemeinderat Thomas Steinmann. In der RPK der politischen Gemeinde verzichteten gleich alle fünf Mitglieder.

Die Kandidaturen beziehungsweise Verzichte wurden von Gemeindepräsident Stefan Arnold an der Informationsveranstaltung vom Donnerstag verkündet. Die Beweggründe der amtierenden Behörden, nicht mehr kandidieren zu wollen, seien vielfältig. Gemeinderat Alexander Gyr und Schulpflegemitglied Emil Siki haben ihren Wohnort gewechselt und dürfen deshalb nicht mehr für ein politisches Amt in der Gemeinde kandidieren. Der enorme Aufwand in der Gemeindeförderung sei aber mitverantwortlich, so Arnold. «Weiach ist keine normale Gemeinde», erläuterte der Gemeindepräsident. «Wir haben ein enormes Wachstum zu verzeichnen und aufgrund der bevorstehenden Herausforderungen ist weiterhin mit überdurchschnittlichem Arbeitsaufwand zu rechnen.»

Viel Flexibilität nötig

Weiach wirbt seit mehreren Wochen auf der Gemeindeforum und im Mitteilungsblatt für die Kampagne «Deine Gemeinde braucht dich» des Verbands der Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich. Durch diese sollen Bürgerinnen und Bürger im Kanton dazu motiviert werden, sich politisch zu engagieren. Arnold betonte aber, dass seiner Ansicht nach der Arbeits- und Zeitaufwand oft zu tief bemessen worden sei. «Oft ist die Rede von jährlich 200 bis 300 Stunden. Im Gemeinderat von Weiach sind es je nach Ressort mindestens 500 Stunden pro Jahr.»

Viele Sitzungen und Termine finden tagsüber statt. Diese erschwere es, ein politisches Amt mit einer Vollzeitstellung zu vereinbaren. «Die zeitlichen Ressourcen und die Flexibilität müssen gross sein.» An der bevorstehenden Gemeindeversammlung vom 30. November werde der Ge-

meinderat deshalb auch eine Erhöhung der Entschädigungen beantragen. Dies solle mögliche Anwärter für die Gemeindebehörde dazu motivieren, eine Pensionsreduktion bei ihrer Hauptbeschäftigung in Kauf zu nehmen.

Projekt noch nicht vom Tisch

Ein Projekt, das die Gemeinde in den kommenden Monaten und Jahren wieder beschäftigen wird, ist die Schulraumerweiterung. Die politische Gemeinde und die Primarschulpflege hatten dazu ein millionenschweres Generationenprojekt auf dem heutigen Schulareal ausgearbeitet, das nicht nur das Schulraumproblem lösen, sondern auch neue Parkplätze schaffen soll. Die Weycher Stimmbewohner lehnte dieses allerdings im Juni 2020 ab und schickte die Behörden wieder hinter die Bücher.

Obwohl die Gemeindeversammlung der Primarschulpflege im März einen neuen Projektierungskredit bewilligte, verzögern sich die Arbeiten. Eine Weycher Stimmberechtigte hatte nach der Abstimmung eine Stimmrechtsbeschwerde eingereicht. Diese wurde bereits vom Dielsdorfer Bezirksrat sowie vom Verwaltungsgericht des Kantons Zürich abgewiesen, könnte aber noch bis vors Bundesgericht gezogen werden. «Wir versuchen immer noch in Erfahrung zu bringen, ob der Fall weitergezogen wurde», erklärte Schulpräsident Meier. «Die Baukommission steht bereits, aber bis der Kredit nicht rechtskräftig ist, dürfen wir keine Sitzungen halten.»

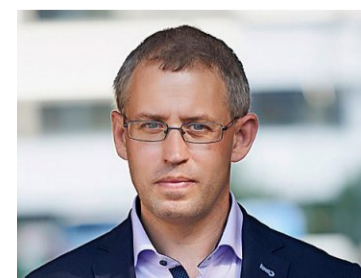
Auch das geplante Tiefenlager für radioaktiven Abfall könnte der Gemeinde noch mehr Arbeit beschieren. Nächstes Jahr wird sich die Nagra möglicherweise für das Gebiet Nördlich Lägern, das auch Weiach umfasst, als Standort für das Lager entscheiden. Aus ähnlichen Projekten wie der Bohrung in Sedrun für den Gotthard-Basistunnel wisse man, dass die betroffenen Gemeinden für mehrere Jahre mit einem enormen Mehraufwand rechnen müssen. «Es ist wichtig, dass wir transparent sind, was die Aufgaben im Weycher Gemeinderat sind und sein könnten», sagte Arnold. Dennoch ist er zuversichtlich, dass sich bis zur Anmeldefrist am 8. Dezember genügend Kandidatinnen und Kandidaten für die frei werdenden Sitze melden werden.

Astrid Abazi

Christoph Fischbach rückt für Ruedi Lais in den Kantonsrat nach

Kloten Die Direktion der Justiz und des Innern hat via Verfügung den kaufmännischen Angestellten Christoph Fischbach (SP), Stadtrat von Kloten, als Mitglied des Kantonsrats für gewählt erklärt. Der 43-Jährige tritt die Nachfolge des verstorbenen Ruedi Lais aus Wallisellen an. Er war erstes Ersatzmitglied auf der Liste der Sozialdemokratischen Partei des Wahlkreises Bülach. Ruedi Lais verstarb Anfang Oktober an den Folgen einer Krebserkrankung.

Seit 2020 ist Christoph Fischbach Mitglied des Klotener Stadt-



Christoph Fischbach ist Stadtrat in Kloten. Foto: PD

rats. Er ist Vorsteher des Ressorts Bildung sowie Schulpräsident. Davor war er lange Mitglied im Stadtparlament Klotens. (mps)



Martina Caluori (links) und Lea Catrina haben zusammen Lyrik und Prosa mit Bündner Dialekt im Buch «Öpadia» verfasst. Foto: Yanik Bürkli